

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement:
in der Stadt
vierteljährlich
90 S.,
monatl. 30 S.
Durch die Post
bei allen
Postanstalten
und Boten
im Oberamts-
bezirk viertelj.
1 M. 15 S.
außerhalb
1 M. 35 S.

Wildbader Anzeiger.

Inserate:
nur 8 S.
Auswärtige
10 S. die klein-
spaltige
Garmondzelle.
Reklamen 15 S.
die Pettizelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

**Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.**

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Nr. 89.

Mittwoch, den 6. August 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt, betreffend Spörer'sche höhere Handelsschule Calw, bei, auf welches wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Stadt Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 13. August 1902,
vormittags 10 1/2 Uhr,
auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald Meistern, Leonhardswald
und Waune:

7 Raummeter buch. Prügel II. Klasse
1 „ tonnene Scheiter
174 „ Nadelholzprügel II. Klasse
9 „ Nadelholzreisprügel
Stadtwald IV 10 12 13 an der Linie
94 Raummeter tannene Rinde.

Stadtwald III Sommersberg IV an der Linie

1 Raummeter birk. Prügel II. Klasse
12 „ buchene Scheiter
14 „ „ Prügel I. Klasse
121 „ „ II. „
17 „ tannene Scheiter
427 „ „ Prügel II. Klasse
3 „ buchene Reisprügel
188 „ tannene

Wildbad, den 5. August 1902.
Stadtschultheißen-Vmt:
Bäcker.

Eine tüchtige Köchin

für ein hies. Hotel wird auf 1. Sept.
gesucht.
Näheres in der Expedition.

Poppelthal.

Habe ein größeres Quantum

Frucht- branntwein

zum Ansetzen von Beeren und des-
gleichen (zu 1 Mtl. 20 Pfg. per Liter)
zu verkaufen. Es wird bemerkt, daß
für die Echtheit garantiert wird.

Fr. Erhard, zum Hirsch.

Salongarnitur,

Sofa mit 6 Fauteuils, rot
Blüsch, Ovaltisch, Spiegel,
Konsol in schwarz (gebraucht
aber gut) ist billig zu ver-
kaufen.

H. Schweizer, Pforzheim
Leopoldstraße.



Liederkranz Wildbad.

Zu unserem, am
Donnerstag, den 7. August 1902
stattfindenden

Unterhaltungs-Abend

in der städtischen Turnhalle (mit Restauration),
laden wir ein geehrtes Publikum, insbesondere auch die titl. Kurgäste
freundlich ein, wobei wir auf das nachstehende reichhaltige Programm
aufmerksam machen. Anfang 8 Uhr. Einlass 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfennig.

PROGRAMM:

I. Abteilung:

1. a) Sängergross, Männerchor Methfessel.
b) Wo möcht ich sein? „ Zöllner.
2. Graf Eberhard auf der Flucht (Lebendes Bild).
3. a) Am Rain und in den Hecken, Männerchor Liebe.
b) O Maidle, schwäbisches Volkslied „ Silcher.
4. Eine Konzertprobe in Gröhlheim Simon.
Personen: Spund, Süffel, Studenten, Schnüffel, Dirigent, Jean, Kellner.
Der Gesangverein Triangel.

II. Abteilung:

5. Drei Freunde, kom. Terzett für 3 Männerstimmen Genée.
6. a) Wüchsen mir Flügel, Männerchor Weinzierl.
b) Schatzerl klein, Männerquartett Zant.
7. a) Ein gebildeter Hausknecht, Kouplet Heinze.
b) Durchs Wiesenthal, schwäb. Volkslied, Männerchor Silcher.
8. Eberhard-Gruppe (Lebendes Bild).

III. Abteilung:

9. Ein fideles Gefängnis, komisches Terzett Heinze.
für Tenor, I., II. und Bass mit Begleitung des Pianoforte.
10. a) Im Feld des Morgens früh, Männerchor Burkhardt.
b) Trau nicht den Frühlingstagen, Männerquartett Pfeil.
11. Burschenabschied, Männerchor Wengert.
12. Huldigung an die Marine (Lebendes Bild).

Programm im Vorverkauf sind bei Buchbinder G. Riexinger
zu haben.

Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-
bruch u. sonst. Krankenweine

offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger).



Frische
Bohnen,
Pfund 22 S.
Zwiebeln,
Pfund 10 S.
alles gute Ware

empfehlen Gabriel Veghelli,
König-Karlstr. Nr. 89 (M. Engmann).

Bekanntmachung.

In einer Badstadt, in welcher Kranke Genesung und Erholung suchen, ist Ruhe und Ordnung, namentlich zur Nachtzeit, erste Bedingung. Leider wird aber trotz erkannter nicht unbedeutender Strafen immer und immer wieder die Ruhe in der Nacht in frivolster Weise gestört.

Nach § 360, Ziff. 11, des deutschen Strafgesetzbuchs, ist jede in ungebührlicher Weise verübte Ruhestörung mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bedroht, sei es auf der Straße, sei es in einer Wirtschaft, oder sei es in einem mitbewohnten Hause; ob durch Menschen oder Tiere veranlaßt.

Nach den hiesigen ortspolizeilichen Vorschriften vom 16. Mai 1873, § 2 Ziff. 25, ist jedes unwillkürliche Schreien, Fluchen, Schimpfen, Lärmen, Händel, Schlägereien, Pfeifen; desgleichen das Singen von Anderen als Vereinen, namentlich das Singen Angetrunkener und jede die Ruhe störende Unterhaltung und Handtierung auf den Straßen verboten und strafbar.

Ferner ist auf Grund der ortspolizeilichen Vorschrift vom 21. Juli 1885, während der Saison, ohne spezielle ortspolizeiliche Erlaubnis, verboten: alles Singen, Musizieren und jedes Lärmen (auch Regeln) in den Wirtschaften und Wirtschaftsgärten (Regelböden) nach nachts 10 Uhr.

Für die Einhaltung dieser Vorschrift ist neben den Gästen auch der Wirt verantwortlich; also im Falle des Zuwiderhandelns strafbar.

Die Polizei ist angewiesen die Einhaltung vorstehender Vorschriften streng zu überwachen, und die Excedenten unachtsamlich zur Anzeige zu bringen; eine empfindliche Strafe wird dann nicht ausbleiben. Zugleich hat die Polizei den Auftrag erhalten, solche welche nicht Folge leisten und solche von denen die Fortsetzung der Ruhestörung zu befürchten ist, sofort in Ortsarrest zu sistieren.

Hilft dies nichts, so muß eben die Polizeistunde wieder eingeführt werden.

Die Einwohnerschaft und tit. Fremden werden dringend ersucht, die Polizei in Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnungen nach allen Beziehungen zu unterstützen.

Den 26. Juli 1902.

Stadtschultheizen-Amt
Bäder.

Agl. Kurtheater.

Direktion: Intendant v. Peter Liebig.

Mittwoch, den 6. August 1902

Die Haubenlerche.

Schauspiel in 4 Akten von E. von Wilbenbruch.

Donnerstag, den 7. August 1902.

Die Dame von Maxim.

Schauspiel in 3 Akten von Feydeaur.

Freitag, den 8. August 1902:

Alt-Heidelberg.

Schausp. in 5 Akten v. Max v. Jösttr.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Kragen, Manschetten, Cravatten,
sowie Weiß-, Woll- und Kurzwaren

Größter Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:



Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider,

welche als Garantie nebige Schutzmarke tragen.
Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Alleinvorkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr.

reiwollener, halbwoollener, baumwollener
Trikot-Unterkleider, Socken und
Strümpfe u. Frottee-Waschtücher.

Hochfeines
**Burgunder-
Weinessig
Salicylpulver
Bergamentpapier
Fruchtbrauntwein
Nordhäuser etc.**
empfiehlt
**Drogerie
Heinen.**

Schuld- u. Bürg.-Scheine
sowie zu haben Wildbader Anzeiger.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telephon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benutzt werden:

an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnlichen Sonn- u. Feiertagen morgens von 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für:

Warmbäder, Balfinbäder mit Duschraum, Kaltwasserbehandlung
(Waldbäder, Abreibungen, Packungen, Umschläge etc.),

schottische (Dampf)-Dusche, elektrische Glühlichtbäder,

Wassagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr.

Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder für einzelne Teile,

elektrische Bäder mit oder ohne Kohlanin,

sowie alle anderen medizinischen Bäder.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

Vorherige Anträge erwünscht.

Reutlinger Kirchenbau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne ohne Abzug: 25000 M. etc.

Originallosé à 2 M. Teillos à 1 M.

1. Ziehung 7. Okt. 1902. 2. Ziehung 2. Dezbr. 1902.

Geld-Lotterie Marienkirche Reutlingen.

Hauptgewinn: 10 000 M. ohne Abzug,

1. Ziehung 7. Okt. 1902. 2. Ziehung 2. Dezbr. 1902

Losé sind zu haben bei

Carl Wilb. Hoff.



Inventur-Ausverkauf.

Große Posten

feine leichte, sowie schwere kräftige

Schuhwaren

werden bedeutend unter dem Preise ausverkauft.

Großes Lager in:

Hauschuh für Frauen von Mk. — 60 an

Segeltuchschuhe " " " 1.50 "

Lastingschuhe " " " 2.90 "

Leder-Spangenschuhe " " " 2.40 "

Segeltuchschuhe Kinder " " 90 "

Zurnschuhe allerbeste Qualität für Herren

von Mk 2.— an.

Lasting- (Zug) Schuhe und Stiefel mit oder ohne Besatz.

Halbschuhe, Sandalen, Schnürstiefel, Zugstiefel, Knopf-

stiefel. Alles vom Einfachsten bis zum Feinsten außer-

ordentlich billig.

Leo Mändle's Schuhfabriklager

Pforzheim,

Deimlingstr., Ecke Marktplatz.

Baden-Baden

Hauptgeschäft

14 Sophienstrasse 14

SPANISCHES MAGAZIN

J. GEZ FILS a. d. Pyrenäen.

Wildbad

Filiale

Königl. Kuranlagen

Blousen, Jupons, Gürtel, Fächer, Shawls, Spitzen u. s. w.

in nur aparten Wiener und Pariser Genres.

Spezialität: Wollwaren aus den Pyrenäen

als Capes, Matinéés, Unterröcke und Morgenröcke.

Sommerblousen

werden von jetzt ab

zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, den 6. August.

* Kgl. Kurtheater. Zu einem Ehrenabend im wahrsten Sinne des Wortes gestaltete sich am Freitag das Regie-Benefiz unseres allverehrten Künstlers Herrn Große. Ein ausverkauftes Haus, prächtige Ehrengaben und rauschender Applaus, zeigten unsere lieben Komiker wieder seine allgemeine Beliebtheit. „Die Großstadtlust“ sahen wir wieder einmal in tadelloser Besetzung. Den Dr. Crullus, praktischen Arzt in Lindenwold, gab Herr Große mit der ihm eigenen Vorzüglichkeit, zu ihm bildete Herr Albert der speibürgerliche Fabrikant, das würdige Gegenstück. Alle anderen Darstellenden, von denen wir nur die Herren Blank, Hetebrügge u. Aigner nennen wollen, sowie auch Fr. Müller, Frau de Scheider u. Fr. Diehl-Förster, schlossen sich, wie üblich, würdig an.

* Den Waldbesuchern, namentlich den sonn-täglichen, ist der nachstehende „fromme Wunsch“, den das Züricher Stadtförstamt an den Rasplägen des dortigen Stadtwaldes durch Anschlag an das Publikum richtet, zur Beachtung zu empfehlen:

Was in der Stube gilt als simpler Brauch,
Das halte fest im Walde auch!
Laß niemals auf den Boden fallen
Papier, Drongen, Eischalen!
Halt rein und säuberlich das Waldlokal,
Dann bleibst willkommen da hier überall!

* Befördert wurde der Postassistent Sander in Heilbronn zum Postsekretär in Raasd.

r. Pforzheim, 3. August. (Korresp.) Ein Goldarbeiter stürzte gestern Abend mit dem Fahrrad so unglücklich, daß er von der Sanitätskolonne in's Krankenhaus gebracht werden mußte.

r. Pforzheim, 4. Aug. (Korresp.) Heute nach 10 Uhr passierte auf der Reise von Stuttgart nach Karlsruhe seine Kgl. Hoh. der Großherzog von Baden den hiesigen Bahnhof.

Freudenstadt, 3. August. Die gestern erschienene 4. Kurliste weist eine Gesamtzahl von 2388 Kurgästen auf, die Passanten nicht mitgerechnet.

Mundschau.

Sonthem bei Heilbronn, 4. August. Beim Maschinendrehen brach der etwa 20jährige Knabe eines Maschinenbesizers infolge Ausrutschens auf der Maschine den Arm in die Trommel, die ihm denselben stückweise abriß. Nach Amputation eines Notverbandes wurde derselbe in's Spital nach Heilbronn verbracht.

Sulzbach o. M., 4. Aug. Sonntag früh wurde ein lediger, 46 Jahre alter Steinklopfer von Bortenbach nur mit Hemd und Hose bekleidet, in der Murr tot aufgefunden. Derselbe war in lezter Zeit leidend und von Geburt auf gebrechlich so daß er sich nur mühselig durchzubringen vermochte. In seinem Glend sah er die Zukunft in düsteren Farben und suchte freiwillig den Tod als Erlöser von allem irdischen Leid.

Ellwangen, 4. Aug. Als der Lehrling eines hiesigen Friseurs sich nach Schrozheim begeben wollte, um seiner Beschäftigung nachzukommen, wurde er auf offener Straße von einem Unbekannten angefallen und mißhandelt, so daß er nicht mehr im stände war, ohne Hilfe heimzugehen. Auch fehlt ihm ein Rasiermesser und ein Schwert.

r. Tübingen, 5. Aug. (Korresp.) Ein guter Freund. Sonntag nacht wurde in einer Wirt-schaft hier ein 18jähriger Weingärtner von seinem Freunde infolge Meinungsverschiedenheiten in die rechte Wange und beide Hände gebissen, so daß er heute die chirurgische Klinik aufsuchen mußte. — Der Arbeiter Fr. Krämer brachte die Hand in die Hobelmaschine, wobei ihm ein Finger zerriß, so daß derselbe wahrscheinlich amputiert wird. — Ebenso vrunslückte die 64jährige Weingärtnerin Frau Krebs dadurch, daß sie von einem Wagen fiel, unter das Rad geriet, welches ihr den rechten Arm abbrückte. Beide wurden in die chirurgische Klinik verbracht.

Rottweil, 5. Aug. Hier ereignete sich heute ein sehr bedauerlicher Unfall. Ein hiesiger Bauunternehmer erschoss auf der Jagd den städtischen Waldschützen Oesterle, welcher sofort tot war. Ob Unvorsichtigkeit oder ein Unfall vorliegt, kann noch nicht gesagt werden.

Alten, 3. Aug. Im benachbarten Unterrombach war gestern Ortsvorsteherwahl. Wahlberechtigte waren es 265. Hieron haben abgestimmt 235.

Polizeikommissär Krauß von Alen erhielt 234 Stimmen, ist also somit gewählt.

Cannstadt, 4. August. Die Doimler Motoren-gesellschaft dahier soll mit der Motorfabrik-ua- und Motorenfabrik Berlin vereinigt werden. Die Aktien der Berliner Gesellschaft erhalten für zwei Aktien ihrer Gesellschaft eine Aktie Doimler Gesellschaft.

Kieselbronn, 5. Aug. Gestern Abend stürzte der 32 Jahre alte Fasser Augerstein so unglücklich von einem Kirschbaum, daß er beimgetragen werden mußte. Er soll innerlich schwer verletzt sein. Der Verunglückte hat eine starke Familie, die sehr bedauert wird.

Aus Baden, 4. Aug. (Verschiedenes.) Die 27. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfenverbandes in Leipzig, dem auch zahlreiche Prinzipale angehören, nahm den Antrag des Kreisverbandes: Die Durchführung der vollständigen Sonntagsruhe als wünschenswert zu erstreben, nahezu einstimmig an. Dem Verband gehören 2700 Mitglieder an. — Die Herbstübungen des 14. Armeekorps finden dieses Jahr größtenteils in Oberbaden, zum kleineren Teil in Hohenzollern statt. Die Infanterie der 28. Division (Nr. 109, 110, 25 und 111) hält das Regimentserzieren vom 26. und 28. August bis 2. und 3. September bei Rengingen und Pfüllendorf ab. Brigadeerzieren hat die 55. Brigade (Nr. 109 und 110) vom 5. bis 11. September bei Rengingen und die 56. Brigade (Nr. 25 u. 111) vom 4. bis 10. September bei Pfüllendorf. Vom 12. bis 16. September haben beide Brigaden Detachementsübungen bei Ennen und Hoch-Eng. Darauf folgt vom 18. bis 22. September Divisionsmanöver bei Stockach. Vom 22. bis 24. September ist Korpsmanöver bei M. Hirsch. Am 24. September kehren die Truppen in die Garnison zurück.

Das VIII. Kreisturnfest in Pforzheim.

(Von unserem r.-Korrespondenten.)

Pforzheim, 5. August. Ueber die stattgefundenen Vorfeier auf dem Festplatz hier ist noch zu berichten. Um 1/8 Uhr begann die Wälder'sche Schulkasse mit Fecht- und Stabübungen, welche allgemeines Beifall hervorriefen. Dann kamen die Bälle der feststehenden Vereine, welche aber nicht so gut eingeschult waren, wie erstere. Um 3 Uhr begann das Musterturnturnen der einzelnen Vereine, welche sämtlich sehr präzis und exakt ausgeführt wurden. Es turnten die Turngesellschaft „Hoch“ mit 32 Mann an 3 Barren, der „Turnerbund Pforzheim“ mit 85 Mann an 5 Pferden und der „Turnverein Pforzheim“ mit über 100 Mann an 5 Barren. Der Auf- und Abmarsch an die Geräte vollzog sich in musterhafter Ordnung. Nach 4 Uhr begannen die allgemeinen Stabübungen mit Musik. Die Übungen wurden vorher von zwei Vorturnern auf den Kommandoplatzen vorgeführt. Unter lebhaftem Beifall seitens des Publikums marschierten die Turner in die Turnhalle, wo sie die Geräte ablegten und sich dann auch auf dem Festplatz erprobten. Abends 1/8 Uhr fand dann die zu Ehren der Quartiergeber veranstaltete Festvorstellung unter Mitwirkung des hiesigen Instrumentalvereins statt. Der Saalbau war schon um 1/8 Uhr dicht gedrängt voll. Sämtliche Darbietungen fanden lebhaften Beifall, namentlich die Übungen der Turnerinnen. Um 11 Uhr war die Vorfeier zu Ende und jeder Anwesende ging mit dem Bewußtsein nach Hause, einen sehr erfolgreichen Abend verleben zu haben.

Tages-Nachrichten.

Berlin, 5. Aug. Aus den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wird hinsichtlich der Religionsverhältnisse im deutschen Reich festgestellt, daß in der Zeit von 1881 bis 1900 die Zahl der Evangelischen von 25 581 685 auf 35 231 104, das ist um 9 649 419 oder 37,7 Prozent, die der Katholiken von 14 869 292 auf 20 327 913, das ist um 5 458 621 oder 36,7 Prozent anstiegen ist. — In der Zeit von 1890 bis 1900 ist die Zahl der Evangelischen von 31 026 810 auf 35 231 104, das ist um 18,55 Prozent, die der Katholiken von 17 674 921 auf 20 327 913, das ist um 15,1 Prozent anstiegen.

Leipzig, 4. Aug. Ermordet und tödlich nach in ein Rist gepreßt wurde heute nachmittags im Hofe vom Grundstück Saigbäcken 2 das 8 Jahre

alte Schulmädchen Anna Klein aufgefunden. Anscheinend liegt ein Lustmord vor. Der Täter ist bisher nicht bekannt.

Kiel, 4. Aug. Kurz nach 7 1/2 Uhr trat die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord in Begleitung der Kreuzer „Prinz Heinrich“ u. „Nymphen“ die Reise nach Rival, (Rußlandreise) an. Sämtliche im Hafen liegende Schiffe feuerten den Kaiser-salut mit 33 Schüssen ab.

Budapest, 4. Aug. In Nagy-Szoellos im Komitat Agocsa hat gestern ein furchtbares Hagelwetter die ganze Moos- und Weinernte vernichtet. Viele Personen und viel Vieh wurden auf dem Felde durch faustgroße Hagelkörner getötet.

Rom, 4. Aug. In Venedig fand eine neue Katastrophe statt. Die Lusterschütterung eines Donnererschlags bewirkte den Einsturz des großen Seitenfensters und eines Teiles der Säulen der Basilika St. Johann und Paul. Die Bevölkerung ist hierüber sehr erregt. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Moulins (Dep. Allier), 3. Aug. Bei der Einweihung eines Denkmals zu Ehren der im Kriege 1870 gefallenen Ehre des Departements Alliers hielt der Kriegsminister Andre eine Ansprache. Er erinnerte daran, daß Frankreich seit der Niederlage sich wieder erhoben habe; aber während Frankreich gefallen sei, als es in den Händen eines Diktators war, sei heute jeder Bürger für die Zukunft verantwortlich. Der Minister fügte hinzu: Seien wir bereit, dem Vaterland, das ewig dauern soll, das Leben zu opfern. Auf die zweijährige Dienstzeit übergehend, betonte der Minister, das Land müsse eine ebenso starke Armee schaffen, wie sie jetzt sei. Der Dienst werde streng sein, aber größere Gleichheit für alle Schichten und dem Wunsche des Landes entsprechen, das wolle, daß seine Armee die stärkste der Welt sei. (Red.)

Paris, 3. Aug. Das gefrige „Journal officiel“ veröffentlicht die drei Dekrete, welche im gestrigen Ministerrat von Herrn Loubet gezeichnet wurden zum Zweck, die noch ausstehenden 237 Schul-stabissements zu schließen. Sie verteilen sich auf 32 Departements, von denen die meisten nur 1 bis 3 noch rückständige Ordenschulen aufweisen, ausgenommen Finistère (Britagne) mit 38, Jere mit 33, Loire mit 32, Savoie mit 28 und Ardèche mit 25. Wenn man nie 26 Stabissements des Seine-departements und die 61 Schulen des Rhone-departements, welche mittels zwei vorausgegangener Dekrete geschlossen wurden, noch hinzunimmt, so beläuft sich die Zahl der Kongregationsinstitute, welche sich nicht sofort auf das ministerielle Zirkular hin schließen, auf nur 234, eine relativ sehr geringe Zahl, wenn man bedenkt, daß sich über 2000 (nicht 3000, wie öfters in der Presse gesagt wird), Anstalten zu fügen hatten. Auch die noch Ausstehenden dürfen ihre Thore ruhig zumachen mit Ausnahme vielleicht der bretonischen. In der konservativ-katholischen Bretagne, in welche Neuerungen nur schwer eindringen, sind mehrere Dörfer trotz der Erntezeit Tag und Nacht auf dem Kriegsfuß. Die Kongregationschulen werden von bewaffneten Bauern abwechselnd bewacht. Auch die Weiber wollen zu den Gewehren greifen, wenn ein Polizeikommissär Ernst machen sollte. Energetische Anschläge kann man an den Häusern lesen, die zum Bürgerkrieg auffordern. Die nächsten Tage werden zeigen, ob das alles Ernst oder nur eine künstlich geschürte Bewegung ist.

Paris, 4. Aug. Aus Anlaß der Schließung der kongregationschulischen Schulen kam es in den Departements Jere, Loire, Tarn, Ardèche Vancluse und in mehreren Gemeinden des Arrondissements Roanne zu Kundgebungen gegen die Regierungskommissare. In Vienne (Jere) mußte der Regierungsvertreter angesichts der feindlichen Haltung einer Gruppe von etwa 500 Personen, welche Steine gegen die Gendarmen schleuderten, das Feld räumen ohne seinen Austrag ausgeführt zu haben. In Montboonet (Jere) brach ein Risse des Generals Wiribel zweimal die an die Schule gelegten Siegel ab. Derselbe wurde verhaftet.

Verschiedenes.

Der Morgenhusten. Viele Leute klagen darüber, daß sie regelmäßig jeden Morgen durch einen mehr oder weniger heftigen Husten geplagt werden, der nicht früher nachläßt, als bis sie mehrermale einen graulichlichen oder selbst schwärzlichen Schleim ausgeworfen haben. Sich wegen dieser Erscheinung zu

beunruhigen, ist, wie die „Bl. f. Volksgesundheitspflege“ ausführlich, durchaus unbearbeitet, so lange sich der Hustentreib nur auf den Morgen und die charakteristische Schleimabsonderung beschränkt. Nicht ein krankhafter Prozeß liegt hier vor, sondern im Gegenteil eine Selbstreinigung des Körpers, die eher gefördert als unterdrückt werden sollte, da auf diese Weise zum Teil die Staub- und Kohlentelchen wieder aus der Lunge entfernt werden, die am Tage vorher durch die Atemluft in sie gelangten. In der reinen Wald- und Landluft werden keine Schmutzteilchen in die Lunge gebracht, diese haben also auch nicht das Bestreben, sich der unerfreulichen Belastungen zu entledigen, und kein fernerer Reizlopfreiz macht sich bemerkbar. Daß ganz die gleichen Folgen starkes Rauchens haben kann, ist ja natürlich, und das Husteln und Räuspern wird auch hier nur durch das Bestreben des Kehlkopfes veranlaßt, die mit dem Rauche aufgenommenen Staub- und Kohlenpartikelchen wieder auszuatmen. Darum ist es direkt eine Sünde am eigenen Körper, wenn man bei Spoziergängen im Walde oder Gebirge nicht auf die Zigarre verzichten will.

Die ansteckende Krankheit. Eine überaus ängstliche Vertreterin schickte dieser Tage eine Schülerin, deren Mutter angeblich krank zu Bette lag, mit dem Auftrage nach Hause, sie müßte es vom Vater bringen, ob die Mutter nicht etwa eine ansteckende Krankheit habe. Auguste kam wieder und überreichte folgendes Schriftstück: „Gehrires Freilein! Sie haben mir meine Tochter Auguste zu Hause geschickt, weil Sie vermuten und fürchten, die plötzliche Krankheit meiner Frau sei eine ansteckende Krankheit. Beruhigen Sie sich nur darüber, es ist dem nicht so. Meine Frau hat nur einen gesunden Knaben bekommen, und wesentlich ist das nicht ansteckend.“

Elektrische Moden. In Amerika wird es bald ganz allgemein zum guten Ton gehören, elektrische Leuchtkörper an sich zu tragen. Dieses System ist vor kurzem von einigen Persönlichkeiten eingeführt worden, die in diesen Dingen tonangebend sind, und so wird es zweifellos einen großen Erfolg haben. Die Brenner haben natürlich verschiedenartige künstlerische Formen. Bald ahmen sie die Rose nach, bald stellen sie Früchte und Gemüse dar. Es genügt, auf einen Knopf zu drücken,

um diesen Schmutz von ganz neuer Art im Innern ausstrahlen zu lassen. Die Männer tragen so elektrische Blumen im Knopfloch, was ihnen erlaubt, zugleich sehr elegant zu sein und sich niemals vor der Dunkelheit zu fürchten. Die Frauen schmücken ihr Haar mit glänzenden Blumen, die in tausend Lichtern strahlen. Sogar die Griffe von Spoziersesseln und Schirmen, so berichtet ein französisches Blatt, enden mit elektrischen Knöpfen.

Eine seltsame Hochzeitssitte herrscht in der Bretagne. Dort will es der Brauch, daß wenn ein Brautpaar den priesterlichen Segen empfangen hatte, der Bräutigam der neuen Schwertmutter erst eine Maulschelle mit den Worten: „So schmeckt es, wenn du mich böse machst“, und dann einen Kuß mit dem Zusätze: „und so, wenn du mich gut hältst“, verabreicht. Als nun einstmals ein Bretoner ein deutsches Mädchen, eine Schwäbin, heiratete, wurde ihr ebenfalls die Maulschelle von der Hand ihres Angetrauten zu Teil. Mit der Sitte unbekannt, wartete aber die junge Frau den Kuß nicht ab, sondern gab ihm windschnell eine so kräftige Ohrfeige, daß er an die Wand taumelte, mit der Replik: „Weißt, des kann mer scho net g'falle.“ Der junge Ehemann riß sich die Wange und wußte nun wenigstens, daß seine Frau nicht mit sich ipassen ließ.

Schwere Unruhen entstanden am 30. Juli in Newyork beim Begräbnis des Oerrabbiners der orthodoxen Juden. Etwa 100000 Leidtragende fanden sich bei der Synagoge in Henrystreet ein, und beim Erscheinen des Leichenwagens warfen sich viele in Schmerz vor den Waagen. Die Polizei konnte nur mühsam dem Zug Durchlaß verschaffen und viele Unglücksfälle kamen vor. Als der Zug sich dann zu den Druckmaschinenwerken der Firma Hoe bewegte, warfen antisemitische Angestellte Kübel voll Wasser auf die Teilnehmer des Leichenzuges. Die entrückten Juden stürmten die Fabrik und demolieren das untere Stockwerk, während die Angestellten mit Hilfe der Feuerzeuge die oberen Geschosse verteidigten. Weitere Verwirrung entstand als die Polizei eingriff. Es entstand ein entsetzliches Handgemenge, wobei Hunderte zu Boden geworfen und getreten wurden. Viele Verwundete mußten zum Spital getragen werden. Zwei Polizisten und mehrere Juden wurden tödlich verletzt.

Humoristische Ecke

aus den
„Flieg. Blättern“.

„Empfindlich. „Sieh nur, Moriz, wie üppig hier der Epheu wuchert!“ — „Ja bin' Dich, Rosa, red' mir jetzt nicht vom Geschäft!“

Das Pumpgenie. Heiratsvermittler: „Ich habe wohl bemerkt, wie das reiche Fräulein Wazi Sie auf dem Ballo mit Wohlgefallen ausgeblickt hat!“ — Herr: „Könnten Sie mir nicht darauf 200 M. Vorschuß geben?“

„Individuelle Anschauung. Kunde: „Ich möchte einen vernünftigen Liebesbriefsteller!“ — Gehilfe (alter Junggeselle): „Bedauere, ten gibt es nicht!“

„Zarte Andeutung. Herr im Gespräch: „Ja, mein Fräulein, ich habe sehr früh auf eigenen Füßen gestanden!“ — Dame (Schüchtern): „Augenblicklich stehen Sie aber auf fremden, Herr Müller!“

„Aus einem Festberichte. Der erste Bürgermeister hierauf eine, trotz des starken Regens zündende Ansprache.“

Literatur.

Zur Zeit der hellen Sommertemperaturen wird unsern Leserinnen ein neu erschienenes Büchlein: „Goldenes Schatzkästlein der Hausfrau,“ praktische Rezepte für Haus und Herd (München, Literar. Institut Stockhausen) Preis 30 Pfg., gewiß sehr willkommen sein. Das praktische Büchlein bringt eine Menge bestens erprobter Rezepte und Ratsschläge zur Reinigung allerlei Stoffe wie Seide, Sammet, Pelze, Federn, Strohhüte, Marmor, Metall; ferner enthält es viele Ratsschläge über alle mögliche tägliche Haushaltungsverfahren, wie Möbel auszusputzen, Eier zu konservieren, Schuhwerk haltbar zu machen, praktische Fußbodenreiniger und vieles mehr. Eine Fülle von Fragen, die der sparjamen Hausfrau oft viel Kopfzerbrechen verursachen, finden hier gewissenhafte Beantwortung; kurz, das Büchlein ist ein wahres Schatzkästlein der Hausfrau.

Kellameteil.

Salate, grüne sowie alle anderen Sorten erhalten einen unvergleichlich feinen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi-Würze.

Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Rheinau. 6) (Nachdruck verboten)

5. Kapitel.

Die „Abtei,“ wie Bassalle's Haus genannt wurde, gehörte einer unverheirateten Tante Bernhard Bassalle's, welche den etwas affektierten Namen Medelices führte, in dem Dialekt der Provence aber von jedermann Misse oder Misse Mede genannt wurde.

Fräulein Bassalle's Jugend war in die stürmische Zeit der Revolution gefallen. Als dann unter dem Kaiserreich in Frankreich die Ordnung wieder hergestellt wurde, und das Eigentum in seine Rechte eintrat, fand sie sich im Besitze eines wertvollen kleinen Gutes, und erhielt, trotz ihres vorgeückten Alters zahlreiche Heiratsanträge. Der alte Baron von Croixjoads kompromittierte seine ererbte Würde so weit, daß er um die Hand Fräulein Bassalle's warb, aber auch sein Antrag wurde abgewiesen, wie jeder andere. Medelices wußte sehr wohl, daß in ihrem Alter nur das Vermögen anlockte und, von andern abgesehen, genügte ihr dieser Grund, den Beschluß zu fassen, unvermählt zu bleiben.

Ihr Neffe Bernhard befand sich zu jener Zeit in Paris, um die Rechte zu studieren. Gar häufig nahm er seine Zuflucht zu Tante Mede's wohlgefüllter Börse, wenn seine kostspieligen Liebhabereien, Vergnügungssucht, ihn in finanzielle Verlegenheit gestürzte. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Paris fand er sich wohl mit Diplomen versehen, aber ohne alle Mittel, nur auf seine Talente angewiesen, die er, kluger Weise, nicht allzu hoch anschlug.

In dieser kritischen Lage nahm er freudig das Anerbieten seiner Tante an, in seiner Vaterstadt ein Notariat für ihn zu kaufen. Von diesem Augenblick an änderte Bernhard Bassalle gänzlich seine Lebensgewohnheiten. Er verheiratete sich und wurde fleißig und solide — der leichtfertige Pariser Student hatte sich in einen geachteten Geschäftsmann

verwandelt und urteilte sehr streng über jene, welche zu leben wagten, wie er selbst es früher. Es war ergötlich zu hören, wie er Misse Mede's Nachsicht und Freigebigkeit gegen Leute tabelte, die durch ihre eigenen Extravalenzen in Not gerieten.

Die Geburt Hedwig's im Jahre 1819 erfüllte Fräulein Bassalle mit einer nie gekannten, beglückenden Empfindung. Als sie das kleine, hilflose Geschöpfchen auf ihren Armen hielt, erwachte die ganze Zärtlichkeit ihrer Natur, jene Art mütterlicher Liebe, die in manchem weiblichen Herzen ruht, bereit, sich in vollem Maß über ein teures Wesen zu ergießen, das eine gütige Vorsehung, manchmal erst spät im Leben, ihr in den Weg führt.

Sie elkte mit dem Neugeborenen in ihres Kessens Zimmer und sagte in großer Erregung:

„Bernhard, wenn Du ein klein wenig Dankbarkeit fühlst für alle Zuneigung, die ich Dir stets bewiesen, bitte, gewähre mir, was ich von Dir verlange.“

„Was ist es liebe alte Tante? Es giebt nichts, was ich nicht mit Freuden für Dich thun würde.“

„Laß mich Dein kleines Töchterchen erziehen.“

„Wie? Das kann unmöglich Dein Ernst sein, Tante Mede?“

„Ja, Bernhard; ich möchte die Kleine mit nach der Abtei nehmen und dort groß ziehen. Du und Deine Frau könnt sie besuchen, so oft ihr wollt. O, lieber Bernhard, schlage mir diesen Wunsch nicht ab; mein Herz hängt an dessen Erfüllung.“

„Deine Bitte überrascht mich außerordentlich, Tante Mede, da Du früher nie davon gesprochen. Was brachte Dich auf diese Idee?“

„Als ich die Kleine vorhin in die Arme nahm und lächelte, verstand ich zum ersten Mal die tiefe Liebe, die man für ein kleines Kind hegen kann. Es war ein ganz neues Gefühl für mich, das den Gedanken in mir erweckte, von dem ich Dir gesprochen.“

Herr Bassalle erwog in seinem Geiste rasch alle

Vorteile, welche dieser Vorschlag für ihn haben konnte, und sagte dann:

„Ich für meinen Teil habe gegen Deinen Wunsch nichts einzuwenden, liebe Tante. Das Kind könnte nirgends besser aufgehoben sein, als bei Dir. Wenn Du mit meiner Frau ins Reine kommst, so ist die Sache abgemacht.“

Frau Bassalle, die oberflächliche, weltlich gestante Mutter, widerstand dem eindringlichen Flehen der alten Dame nicht lange, und triumphierend brachte Misse Mede das Baby in ihr Landhaus.

Von diesem Augenblick an ging in ihrem bisher so einsamen Leben eine große Veränderung vor. Sie liebte die kleine Hedwig mit hingebender Zärtlichkeit; das Kind war ihre größte Freude, ihre stete Sorge, es füllte alle ihre Gedanken aus. Bald belebte fröhliches Kinderlachen das stille, alte Haus; kleine flinke Füßchen tippelten über die weiten Gänge.

Misse Mede's Landhaus war in früheren Zeiten das berühmte Kapuzinerkloster von La Croix gewesen. Es war auf einem abhängigen Teil der Bucht erbaut, unter welchem die Meereswellen sich fortwährend an einem gerade über die Wasserfläche hervorragenden Felsengürtel brachen. Die Lage war herrlich; Terrasse und Garten gewährten einen prächtigen Blick auf die Küste und eine unbegrenzte Ausdehnung der tiefblauen See.

Auf diesem herrlichen Erdensieck, inmitten der lieblichsten Natur, verbrachte Hedwig unter der zärtlichsten, aufmerksamsten Sorg ihrer Großtante die ersten Jahre ihrer Kindheit.

Als sie ihr erstes Jahr erreicht, entschied Herr Bassalle, daß sie nun die Schule besuchen müsse. Misse Mede weinte einige Tage im Stillen, machte aber keinen Versuch, den Entschluß ihres Neffen anzustimmen. In ihrer großen Bescheidenheit hielt sie sich der Aufgab: nicht gewachsen, die weitere Erziehung des Kindes zu leiten, wrenngleich sie auch freiwillig sich nie von ihrem Nestling getrennt hätte.

(Fortsetzung folgt.)